



Pressemeldung 04/2019 **Detailinformation für die Presse**, 30.09.2019

Halbzeitbilanz der Aktion „Sichere Wiesn für Mädchen und Frauen“

Deutlich mehr Frauen und Mädchen als im Vorjahr nahmen in der ersten Oktoberfestwoche (21.-28.9.) das Unterstützungsangebot am Security Point in Anspruch.

Während 2018 im gleichen Zeitraum insg. 113 Wiesnbesucherinnen Hilfe in der Anlaufstelle suchten, waren es heuer 146 Frauen und Mädchen. Das bedeutet einen Anstieg der Nachfrage um fast 30 Prozent. Auch im Hinblick auf die Fälle von (sexualisierter) Gewalt ist ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen.

Neben den betroffenen Mädchen und Frauen erhielten auch 62 Begleitpersonen Unterstützung durch das Team vor Ort.

Beratungsanlässe

Problematische Situationen entstehen oftmals dann, wenn Besucherinnen ihre Freund*innen, Partner*innen, Angehörige oder die Reisegruppe verlieren. In 53 Fällen konnte hier das Team aus Fachberaterinnen und Ehrenamtlichen den Hilfesuchenden zur Seite stehen und für einen sicheren Heimweg sorgen. Ähnlich verhielt es sich, wenn z.B. Handys, Handtaschen und andere Wertgegenstände verloren gingen oder gestohlen wurden (insg. bislang 10 Fälle).

14 Frauen suchten Hilfe am Security Point, nachdem sie auf dem Festgelände sexuelle oder körperliche Gewalt erlebt hatten. 11 Mal handelte es sich dabei um z.T. schwere sexuelle Gewalt, weitere 3 Mal um körperliche Gewalt bzw. Partnerschaftsgewalt. Damit stellt die Aktion einen deutlichen Anstieg (um 75%) der Gewaltfälle fest, zur Halbzeit 2018 konnte in insg. 8 ähnlichen Fällen Hilfe geleistet werden.

In diesem Zusammenhang ist es wichtig, darauf hinzuweisen, dass die Organisatorinnen nicht von einem generellen Gewalteinstieg auf dem Oktoberfest ausgehen, sondern die steigende Nachfrage auf den stetig wachsenden Bekanntheitsgrad und die damit verbundene intensivere Nachfrage der Aktion zurückführen. Zudem haben auch mediale und politische Debatten (wie #metoo) dazu beigetragen, das gesellschaftliche Bewusstsein bzgl. sexueller Gewalt zu schärfen.

In weiteren 19 Fällen waren psychische Krisen (z.B. Gewalterfahrungen in der Vergangenheit) auslösend für den Beratungskontakt. Auch hier ist ein Anstieg zu verzeichnen (Halbzeit 2018: 13 Fälle).

337 Hilfeleistungen in 146 Fällen

Zur Unterstützung der Klientinnen bietet der Security Point ein breites Spektrum an Hilfeleistungen wie z.B. Beratung, Recherche, Begleitungen oder die Ausleihe von Kleidung und Geld an. In den bislang 146 Fällen leistete das Team vor Ort 337 Hilfeleistungen, um die betroffenen Frauen zu unterstützen und einen sicheren Heimweg zu gewährleisten.

Kontakt:

Kristina Gottlöber
Kontakt- und
Informationsstelle
für Mädchenarbeit
IMMA e.V.
089 / 3090415-20
kristina.gottloeber
@imma.de

www.sicherewiesn.de



16 Frauen und Mädchen konnten dank des Taxiunternehmens *IsarFunk* kostenfrei und sicher nach Hause gelangen. Die Münchner Firma stellt der Aktion jährlich Gutscheine zur Verfügung, sodass Klientinnen, die z.B. bestohlen wurden, dennoch einen sicheren Heimweg antreten können. Und auch Mitarbeiterinnen der Aktion, die oftmals bis weit nach Mitternacht arbeiten, können – Dank *IsarFunk* – kostenlos und sicher mit dem Taxi nach Hause kommen.

An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich für diese besondere Unterstützung bedanken.

Auch ältere Wiesnbesucherinnen geraten in Notsituationen

Ähnlich wie in den Vorjahren nahmen in der ersten Wiesnwoche vor allem jüngere Frauen das Angebot in Anspruch. Ca. 70 Prozent der Hilfesuchenden war unter 30 Jahre alt. Doch auch ältere Besucherinnen suchten vermehrt Hilfe am Security Point: 8 Frauen waren älter als 75 Jahre. Die älteste Klientin zählte stolze 81 Jahre. Dabei unterschieden sich die Gründe nicht gravierend, so vermissten z.B. auch ältere Frauen ihre Reisegruppe, den Partner oder die Geldbörse, waren stark alkoholisiert und/oder fühlten sich nicht sicher, den Heimweg alleine anzutreten.

Rund ein Viertel der Hilfesuchenden waren Mädchen und Frauen aus München, ein weiteres Viertel kam aus anderen deutschen Städten. Den Großteil machten aber erneut Wiesnbesucherinnen aus dem Ausland aus (ca. 49%). Frauen aus den USA stellten hier mit 26 Klientinnen die größte Gruppe, gefolgt von Australien (8) und Kanada (7). Aufgrund der hohen Zahl von Touristinnen wurden bisher 44% aller Beratungen auf Englisch oder anderen Sprachen geführt.

In Not- und Krisensituationen finden die meisten Frauen den Weg zum Security Point über andere Institutionen vor Ort: in 55 Fällen wurden Besucherinnen durch das Team der Aicher Ambulanz vermittelt. In weiteren 28 Fällen verwies die Polizei auf dem Oktoberfest die Klientinnen weiter. Darüber hinaus machten zahlreiche Standlbetreiber*innen, Bedienungen, Securitys und Wiesnbesucher*innen betroffene Frauen auf das Angebot aufmerksam oder begleiteten sie direkt in die Anlaufstelle. 14 Mädchen und Frauen kamen selbstständig zum Security Point.

Tipps für die zweite Wiesnwoche

In 63 Fällen (43%) hatten Besucherinnen Personen oder Wertgegenstände wie Handy, Haustürschlüssel oder Geldbeutel auf dem Oktoberfest verloren. Schnell kann eine solche Situation sich zu einem größeren Problem auswachsen, z.B. dann, wenn die betroffene Frau nicht genau weiß, in welchem Hotel die Gruppe übernachtet, wann und wo der Bus zurück in die Heimat fährt, oder ob die Freundin, bei der sie übernachten wollte, bereits daheim ist. Um solchen Situationen vorzubeugen, helfen ein paar einfache Tipps: Die Handynummer der besten Freundin noch mal separat notieren und am Körper tragen, einen klaren Treffpunkt vereinbaren und ein wenig Kleingeld in der Dirndeltasche reichen oftmals schon aus.

Leider kommt es auch auf dem Oktoberfest zu Bedrohungs- oder Gewaltsituationen gegen Frauen. Wiesnbesucherinnen, die sich bedroht fühlen oder denen eine Gewalttat zugestoßen ist, können sich unter der Nummer 110 jederzeit an die Wiesnwache wenden. Außerdem finden sie in jeder Notlage Hilfe und Schutz am Security Point für Mädchen und Frauen.

Wiesnbesucher*innen finden den Security Point direkt hinter dem Schottenhamel-Zelt im "Servicezentrum" auf der Theresienwiese, Eingang "Erste Hilfe". Die Anlaufstelle ist täglich von 18 bis 1 Uhr nachts geöffnet. Freitags, samstags sowie am 2. und 3.10. bereits ab 15 Uhr.

Eine gemeinsame Aktion von AMYNA e.V., IMMA e.V. und der Beratungsstelle Frauennotruf München

Unterstützt wird die Aktion von der Landeshauptstadt München sowie der Stiftung „Hänsel + Gretel“, dem Landratsamt München und zahlreichen weiteren Sponsor*innen.